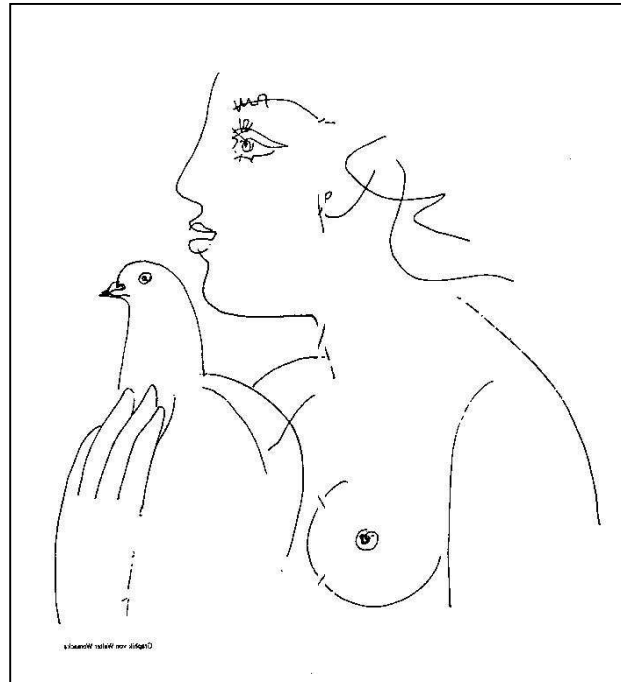


Europäisches Friedensforum epf Deutsche Sektion

Zentraler Arbeitskreis Frieden der

Gesellschaft zum Schutz von Bürgerrecht und Menschenwürde e.V.

Nr. 49



Opfer einer antikommunistischen Strategie: Die ČSR 1938

Das Münchener Abkommen

Voraussetzungen - Motivationen – Folgen

von

Lorenz Knorr

Redaktionsschluss: 1. September 2008

c/o Gesellschaft zum Schutz von Bürgerrecht und Menschenwürde e. V.

Weitlingstrasse 89, 10317 Berlin

Tel.: 030/ 557 83 97 Fax: 030/ 555 63 55 E-mail: gbmev@t-online.de Homepage: www.gbmev.de/

Am 29.09.1938 beschlossen die vier Mächte Großbritannien, Frankreich, Deutschland und Italien das Münchener Abkommen mit dem Ziel der Amputation der ČSR: ohne Anwesenheit des betroffenen Staates! Dieser völkerrechtswidrige Vertrag - da zu Lasten eines Dritten - wirkte langfristig. Er brachte einen tiefen historischen Einschnitt in die lange Geschichte des tschechischen Volkes, das seit 1918 erstmals in einem eigenen Staat lebte. Aber auch die Entwicklung der traditionsreichen böhmisch-mährischen Arbeiter-Bewegung blieb nachhaltig gestört. Schließlich erreichte dieses Abkommen prägende Bedeutung für Europa: es wirkte nicht nur als verhängnisvolle Weichenstellung für den Zweiten Weltkrieg, sondern auch für die auf diesen folgende Dominanz von USA und UdSSR auf dem "alten Kontinent". Die historische Gewichtung dieses Abkommens ist alles andere als gering! Umso wichtiger erscheinen deshalb die Voraussetzungen dieses Abkommens und die Motivationen der beteiligten Akteure.

Übereinstimmung bei Expansionen und Okkupationspraktiken

Das aggressive Expansionsstreben deutscher Führungskräfte und die dabei angewendeten inhumanen Praktiken zeigten stets eine interessenbedingte Übereinstimmung von Finanzkapital, Generalität und NS-Führungsclique. Zwar entstanden Ziele und Teilpositionen sowie Realisierungsformen unabhängig voneinander und akzentuelle Differenzen mochte es geben: insgesamt bildeten die das "Dritte Reich" tragenden und beherrschenden Gruppen eine gegliederte Einheit.

Deutsche Kapitalherren brachten ihre Ziele bereits durch Einflussnahme auf das Kriegszielprogramm des Kaiserreiches von 1914 zum Ausdruck: "Gründung eines mitteleuropäischen Wirtschaftsverbandes unter Einschluss von Frankreich, Belgien, Holland, Dänemark, Österreich-Ungarn, Polen und evtl. Italien, Schweden und Norwegen". Dieser Verband "unter deutscher Führung muss die wirtschaftliche Vorherrschaft über Mitteleuropa stabilisieren" (1) Den Kapitalinteressen gemäß gab es auch ein Programm für „die Revolutionierung Russlands von Finnland bis zum Schwarzen Meer sowie der islamischen

1 Vgl. F. Fischer, Griff nach der Weltmacht, Düsseldorf 1961, S.18 ff, bes. S.20. R. Opitz, Europastrategien des deutschen Kapitals, Bonn 1994, S. 217

Welt bis Indien". (2) Das war eine Herausforderung Großbritanniens, das Indien als "Kronjuwel" betrachtete und die Rohstoffgebiete auf dem Weg dorthin als Augapfel! Das strategische Großprojekt Bagdad-Bahn von 1903, finanziert von der Deutschen Bank und der Elektro- und Chemieindustrie sollte den "deutschen Weg zur Weltgeltung" ebnen und über das Bündnis mit der Türkei den Weg öffnen über die Länder am Euphrat und Tigris bis Indien. (3) Solange jedoch das (damals noch) zaristische Russland an der nordöstlichen Flanke dieses Weges lag, bestand ein Risiko auf dem Weg zu den Rohstoffen, das es zu beseitigen galt! Die Vergrößerung des deutschen Nationalvermögens, vor allem aber die Steigerung der Rendite beim Kampf um Rohstoffgebiete, neue Absatzmärkte und – Möglichkeiten für Kapitalanlagen blieben im Visier. Für die Rüstungsschmieden wie z. B. Krupp u.a. boten solche Expansionspläne höchst ertragreiche Perspektive. Diese Ziele galten auch nach 1933!

Im Jahr 1900 lag Großbritannien mit 18% an der Weltindustrie-Produktion noch vor Deutschland mit 16% (Frankreich 7%, USA 31%). 1910 lag das Deutsche Reich an der Spitze in Europa mit 16% vor Großbritannien mit 14% (Frankreich 6%, USA 35%). (4)

Vor allem in der Stahl- und Zementproduktion lag Deutschland vorn, also in den kriegswirtschaftlich wesentlichen Sektoren.

Diese wirtschaftliche Kräfteverschiebung interessierte nicht nur die Herren der Konzerne und Trusts, sondern auch die Spitzenmilitärs. Sollte man da die Reaktionsfähigkeit der Westmächte testen durch kleine Provokationen? 1905 versuchte man es, nachdem die Admiralität den Kaiser ermutigte, das an Bodenschätzen reiche Marokko unter deutschen Einfluss zu bringen. Eine Konferenz imperialistischer Großmächte zwang Deutschland zum Rückzug!

1911 versuchten es deutsche Marinekräfte erneut. Wieder scheiterte diese Provokation. (5) Das politische Klima zwischen den europäischen Großmächten blieb nun gespannt, es erreichte einen Tiefpunkt. (6)

2 F. Fischer o.a., S.140 ff

3 Vgl.. R. Opitz o. a., S.136

4 Nach J. Kuczynski, Das große Geschäft, Berlin 1967, S.48. Damals blieb in Europa kaum beachtet, dass die USA längst die Potentiale europäischer Großmächte überflügelten.

5 Vgl. Chronik des 20.Jahrhunderts, Braunschweig 1982, S.65, S.72, S.133 und S.135

6 Vgl. Weltgeschichte Bd.1, Leipzig 1981, S.273

Die ungleichmäßige Entwicklung der kapitalistischen Staaten und die wachsenden Widersprüche zwischen ihnen, auch durch das deutsche Streben nach Neuaufteilung der Welt, benötigten nur noch das Attentat von Sarajevo auf den österreichischen Thronfolger am 28.06.1914, um den Ersten Weltkrieg auszulösen.

Am 28.07.1914 erklärte die K. u. K.- Monarchie Österreich-Ungarn Serbien den Krieg, im Zögern ermuntert vom deutschen Kaiser: "Jetzt oder nie!". Während das zaristische Russland mit Mobilmachung auf die Kriegserklärung reagierte, ließ Kaiser Wilhelm II. auf Drängen von Generalität und Admiralität Heer und Flotte mobil machen und seine Truppen am 02.08.1914 in die neutralen Staaten Luxemburg und Belgien einmarschieren! (7) Im Sinne des Schlieffen-Plans (ehem. preußischen Feldmarschall) umfasste man die massiv ausgerüstete Maginot-Linie Frankreich vom Nordflügel her - zunächst unter Vermeidung eines Zweifrontenkrieges. Damit war das große militärische Kräftemessen programmiert!

Die militärische Aktivität der Deutschen, bzw. des deutschen Militarismus hatte eine prägende Vorgeschichte. Der Große Generalstab Deutschlands war bereits im 18. Jahrhunderte von offensiver Strategie geprägt. Feldmarschall Moltke, der große Stratege des Kaiserreichs, setzte bereits im deutsch-französischen Krieg von 1870/71 die Eroberung von Paris und die völlige Niederwerfung der Franzosen gegen den erklärten Willen Bismarcks durch. (8)

Als Wegweisung für andere notierte Moltke auf Kants Traktat "Zum ewigen Frieden" reagierend: "Der ewige Friede ist ein Traum, und nicht einmal ein schöner, und der Krieg ist ein Glied in Gottes Weltordnung, in ihm entfalten sich die edelsten Tugenden des Menschen, Mut und Entsagung, Pflicht, Treue und Opferwilligkeit mit Einsetzung des Lebens. Ohne Krieg würde die Menschheit in öden Materialismus versumpfen". (9) Keine Rede von den Leiden der Kriegsoffer und dass die Völker Kriege stets mit Gut und Blut bezahlen! Moltkes Geist war auch der der Generale und Admirale! Das "Schwert als

7 Vgl. J. Streisand, Deutsche Geschichte ..., Köln 1972, S. 267 ff

8 Ebenda, S.221 ff. Zum deutsch-französischen Krieg 1870/71 vgl. auch Chronik der Deutschen, Braunschweig 1889, S.595 ff. W. Beutin u.a. Hrsg., Eine Gesellschaft der Freiheit..., Frankfurt/M 2001, S.103 ff

9 In: Handbuch des Völkerrechts, Berlin 1889, Bd.4, S.209

Schiedsrichter" und der "Krieg als Vater aller Dinge" dominierten militärisches Denken und Verhalten; stets vermittelte man dies weiter.

Später blieb Hindenburgs These vom "Dolchstoß in den Rücken des Feldheeres", das angeblich an der Front nie besiegt wurde (10) eine gängige Parole zu Gunsten jener, die durch Kriegsvorbereitung angeblich den Frieden sichern wollten (*si vis pacem para bellum*). Die Revolution von 1918 erhielt das Etikett "Schande!" aufgeklebt!

In der Weimarer Republik stand der bekennende Monarchist Generaloberst Seeckt an der Spitze des 100.000-Mann-Heeres; er richtete es als Staat im Staate aus! Er ließ eine "bewusste, im Interesse der Steigerung der militärischen Leistungsfähigkeit gepflegte Tradition der alten Armee" bewahren. Seeckts Position zur Republik: ich werde "mitarbeiten mit dem Ekel im Herzen und den Fluch auf der Zunge!" (11) Als beim Kapp-Putsch 1920 gegen die Republik Teile der Reichswehr beteiligt waren, antwortete Seeckt auf die Frage des Reichspräsidenten, wo die Führung der Reichswehr stehe: "Reichswehr schießt nicht auf Reichswehr!". Ein Generalstreik der Gewerkschaften beendete den auch von Militärs mit angezettelten Putsch! (12)

Und die NSDAP? Die Expansionsziele faschistischer Politik enthüllte Hitler bereits 1925: "Wollte man in Europa Grund und Boden, dann konnte das nur auf Kosten Russlands geschehen". Weiter: "So wird das deutsche Volk seine Zukunft nur als Weltmacht vertreten können". Eroberungen im Osten sollten nicht nur die Ernährungsgrundlage sichern, sondern auch Rohstoffe für die Gewinnung der Weltmachtstellung liefern. "Nur die Gewalt eines siegreichen Schwertes" könnte die Lösung der offenen Fragen bringen. (13) Allerdings trachtete Hitler, die nur durch Kriege zu erreichenden Ziele mittels permanenter Frie-

10 Nach P. Sethe, Deutsche Geschichte ..., Frankfurt/M 1961, S.287

11 Vgl. G. Schüttekopf, Heer und Republik, Hannover 1955, S.115 ff. K. D. Bracher, Die Auflösung der Weimarer Republik, Stuttgart 1955, S.229 H. K. Schützle, Reichswehr wider die Nation, Berlin 1963, zu Seeckt S.31. Vgl. auch Sachwörterbuch der Geschichte, Bd.2, Berlin 1970, 367 ff

12 Vgl. J. Streisand o.a., S.331 ff

13 Zitiert nach W. Maaser, Hitlers Mein Kampf, München 1966, S.149 ff
Immer wieder verwies Hitler auf den "eisernen Kanzler" Bismarck, der erklärte; "Nicht durch Reden und Majoritätsbeschlüsse werden die großen Fragen der Zeit entschieden, sondern durch Eisen und Blut!" (in O. Bismarck, Gesammelte Werke, Bd.10., Berlin 1928, S.140)

densbeteuerungen zu verdecken. Materielle und ideologische Kriegsvorbereitungen einerseits und Friedensdemagogie andererseits bildeten die Dialektik dieses imperialistischen Konzepts (14)

Beispielhaft für die beschleunigte Aufrüstung war die Expansion der "Waffenschmiede" Krupp. Sie steigerte ihren Buchwert vom 01.10.1933 mit 76 Mill. RM auf 237,3 Mio. RM zum 01.10.1943! (15)

Das war nicht der einzige Vorteil, den die deutsche Wirtschaft, primär die Produktion von Kriegsmaterial, ab 1933 verzeichnete. Die Stellung der Unternehmer als "Betriebsführer" und der Arbeiter als "Gefolgschaft" brachte eine Disziplinierung der Basis und mehr Spielraum der Kapitalherren für die Ausrichtung der gesamten Volkswirtschaft auf Krieg. In der "Deutschen Arbeitsfront" und mit der "Volksgemeinschaft" vernebelte man die anhaltenden Klassenunterschiede. (16)

Das Blutbad vom 30.06.1934, mit dem Hitler die SA-Führung ermorden ließ, weil sie eine "zweite Revolution" zu Gunsten der Arbeiter forderte, galt als weiteres Zugeständnis Hitlers an das Finanzkapital (17)

Die NS-Führung griff außenpolitisch auf eine alte Praxis zurück, um ihren Einflussbereich mit den "Volksdeutschen" in angrenzenden Staaten zu erweitern. Schon im Kaiserreich versuchte der "Verein für das Deutschtum im Ausland" (VDA) diese "Blutsverwandten" für die Reichspolitik zu instrumentalisieren. Etwa 100 Millionen Deutsche, davon 66 Millionen in Deutschland und Österreich wollte man unter Berufung auf das "Selbstbestimmungsrecht" in einem "germanischen Reich" zusammenfassen. Ziel war ein "Einheitsblock des Deutschtums in Mitteleuropa", der als Sprungbrett für ein "großdeutsches Weltreich" dienen sollte. (18)

14 Vgl. M. Weißbecker in R. Kühnl, Hrsg., Sie reden vom Frieden und rüsten zum Krieg, 1986, S.137 ff

15 In: J. Heydecker/J. Leeb, Der Nürnberger Prozess, Köln 1961, S.105

16 Vgl. J. Streisand o.a., S.372 ff, F. Sternberg, Der Faschismus an der Macht, Amsterdam 1935. E.Kogon, Der SS-Staat, Frankfurt/M 1946. R.Kühnl, Der Faschismus in Quellen und Dokumenten, Köln 1981

17 Vgl. W.L. Shirer, Aufstieg und Fall des Dritten Reiches, Köln 1961, S.201 ff P. Sethe, Deutsche Geschichte ..., Frankfurt/M 1960, 3.340 ff

18 Vgl. W. Goldenach/H.R. Mirnow, Deutschland erwache!, Berlin 1994, S. 73 ff

In Dänemark, Holland, Luxemburg, Belgien, Frankreich der Schweiz, in Böhmen/Mähren (noch Teil des Vielvölkerstaates Österreich-Ungarn), Jugoslawien und Ungarn u.a. Staaten lebten Volksdeutsche, die man "heim ins Reich" zu holen gedachte.

Die Außenpolitik des faschistischen Deutschland blieb von Rassismus bestimmt. Nicht nur die schrittweise Aufhebung des Versailler Vertrags zur Sicherung von "Blut und Boden", auch die damit zusammenhängende Geopolitik, d.h. die "Raumverteilung auf der Erde" bzw. die "Lebensraumpolitik" blieben integrierter Teil der global orientierten Politik nach außen. (19) Der Versailler "Schandvertrag" sei nur abgeschlossen worden, damit die Juden sich auf Kosten Deutschlands bereichern konnten. (20)

Für nüchtern denkende Herren des Finanzkapitals und kleinere Unternehmer blieb dieser Rassismus auch eine Frage der Gewinnmaximierung. Man hatte bekanntlich an der "Arisierung jüdischen Vermögens" und an der Rassegesetzgebung von 1934 profitiert: eine lästige Konkurrenz war ausgeschaltet.

Der Geopolitik entsprechend zeigte sich auch eine Spezifik der von Generalität und Admiralität mit beeinflussten Kriegspolitik von NS-Deutschland. Gegenüber den Völkern germanischer Abstammung, die man als untergeordnete Partner zu gewinnen versuchte, selbst gegenüber dem romanisch-französischen "Erbfeind" wendete man andere Kriegs- und Okkupationspraktiken an als gegenüber den slawischen "Untermenschen". Zwei Marschälle des deutschen Heeres unterstützten per Befehl die ideologisch bestimmten Besonderheiten des Ostfeldzuges. Derselbe Generalfeldmarschall Reichenau, der nach dem Tod Hindenburgs die Vereidigung der Soldaten auf "den Führer" durchsetzte, befahl am 10.10.1941: "Das wesentliche Ziel des Feldzuges gegen das jüdisch-bolschewistische System ist die völlige Zerschlagung der Machtmittel und die Ausrottung des asiatischen Einflusses im europäischen Kulturkreis. Hierdurch entstehen auch für die Truppe Aufgaben, die über das hergebrachte einseitige Soldatentum hinausgehen. Der Soldat im Osten ist nicht nur ein Kämpfer nach den Regeln der Kriegskunst, sondern auch Träger einer unerbittlichen völkischen Idee und ein Rächer...". Dem wollte Generalfeldmarschall

19 In: Knauers Weltgeschichte, Leipzig 1935, S. 11 und S.14. W.Go1denach o.a., S.73 ff

20 Vgl. W.L. Shirer o.a., S. 271 ff

Manstein nicht nachstehen. In seinem Befehl vom 20.11.1941 heißt es u.a.: "Das Judentum bildet den Mittelsmann zwischen dem Feind im Rücken und den noch kämpfenden Resten der Roten Armee und der Roten Führung... . Das jüdisch-bolschewistische System muss ein für alle Mal ausgerottet werden". (21) Der größte Teil der militärischen Führung unterstützte also die NS-Führungsclique.

Der kurz währende Widerstand einiger Generale um den damaligen Generalstabschef Beck, die vor dem Münchener Abkommen die internationale Lage anders bewerteten als Hitler und vor dem eventuellen Krieg warnten; (22) beantwortete "der Führer" durch den Austausch der Spitzengenerale.

Alle drei genannten Gruppen – Träger des NS-Systems – gelten als die Totengräber der Weimarer Republik; sie knüpften dort an, wo sie 1918 aufzuhören genötigt waren. Alle blieben Wegbereiter des Zweiten Weltkrieges mit riesigen Opfern und Zerstörungen und dem Ende Europas als globaler Mittelpunkt.

Und wie stand es mit dem deutschen Bürgertum? "Wenn Hitler Ende 1938 einem Attentat zum Opfer gefallen wäre, würden nur wenige zögern, ihn einen der größten Staatsmänner der Deutschen, vielleicht den Vollender ihrer Geschichte zu nennen". (23) Und das nach bekanntem Terror und Mord an Antifaschisten samt KZs, an Pogromen gegen Juden und völliger Gleichschaltung bzw. schrankenloser Diktatur im Lande!

Die Nachwirkungen des deutschen Obrigkeitsstaates bis 1918 bzw. des deutschen Sonderwegs seit 1789 (24) hatten tiefe Spuren hinterlassen!

Der größte Teil der Jugend konnte kaum politische Abwehrkraft entwickeln: die jahrelange Indoktrination in der Hitler-Jugend oder im Bund deutscher Mädchen wirkte prägend.

21 Beide Befehle in: L.Poliakow/J.Wulff, Das 3.Reich und die Juden, Berlin 1955, S. 206/207

22 Vgl. L. Besymenski, Generale ohne Maske; Berlin 1963, S.105 und S. 121, W.L. Shirer o.a., S.347 ff. W. Foerster, Ein General kämpft gegen den Krieg, München 1949, 8.36

23 Zitiert nach J. Fest, Hitler, Berlin 1973, 8.25. Vgl. auch E. Carlebach, Hitler war kein Betriebsunfall, Bonn 1993(5)

24 Vgl. R. Kühnl, Deutschland nach der französischen Revolution, Heilbronn 1986

Ständiges Zurückweichen der britischen Weltmacht

Dem Austritt des faschistischen Deutschland aus dem Völkerbund am 10.10.1933 konnten die Westmächte wenig entgegensetzen. Völlig anders war die Lage, als man die permanenten Provokationen contra Westmächte durch das NS - Regime in Bezug auf den Versailler Vertrag von 1919 erkannte. Am 13.03.1935 gab H. Göring als Reichsminister den Aufbau einer Luftwaffe bekannt, am 16.03.1935 führte Deutschland die allgemeine Wehrpflicht ein, obwohl dem Deutschen Reich nach den Erfahrungen des Ersten Weltkrieges nur ein 100.000-Mann-Heer zugestanden war. Am 07.03.1936 ließ die Reichsregierung deutsche Truppen ins entmilitarisierte Rheinland einmarschieren: eine zusätzliche Ignoranz französischer Sicherheitsinteressen.

In allen Fällen: Verstöße gegen geltendes Recht! Selbst wenn man den Versailler Vertrag als imperialistisches Diktat bewertete, was viele Sozialisten auch taten: alle Änderungen verlangten Konsens! Es gab jedoch kein entschiedenes "Halt!" der Westmächte!

Selbst als das faschistische Italien ab 09.10.1935 einen Aggressionskrieg gegen Äthiopien führte (bis 09.05.1936) folgten nur papierene Proteste! Die NS-Führung und Mussolinis Regierung der "Schwarzhemden" durften sich zu weiteren Verstößen gegen geltendes Völkerrecht ermutigt sehen, ohne dass sie mit Konsequenzen zu rechnen hatten! Auch bei der deutsch - italienischen Intervention im spanischen Bürgerkrieg ab 1936 und den faschistischen Terrorangriff auf die offene Stadt Guernica am 26.04. 1937 erfolgte keine ernst zu nehmende Reaktion der britischen Regierung. Ihre "Nichteinmischung" bedeutete in der Konsequenz eine Hilfe für den faschistoiden Putsch-General Franco und damit gegen die spanische Demokratie! (25)

Gewiss: die britische Regierung sah sich zu dieser Zeit mit einer Fülle innenpolitischer Probleme konfrontiert: 1931 musste sie den Goldstandard aufgeben und das Pfund Sterling um 30,7% abwerten als Ergebnis wirtschaftlicher und finanzpolitischer Schwierigkeiten. In den Kolonien, vor allem in Indien, regte sich antiimperialistischer Widerstand. Ghandi als Leiter des antikolonialen Widerstandes machte mit seinen gewaltlosen Aktionen weltweit von sich reden. (26)

25 Zur Abrechnung Churchills mit Chamberlain vgl. W. Churchill, Der Zweite Weltkrieg, Bern 1954, S.134. Zum Spanischen Bürgerkrieg vgl. Weltgeschichte o.a., Bd.2, S.269 ff. E. Hobsbawm, Das Zeitalter der Extreme, München 1995, S.208 ff

26 Weltgeschichte o.a., Bd.1, S.415 ff.

Die britische Arbeiterbewegung führte auch nach der kapitalistischen Weltwirtschaftskrise von 1929 bis 1932 "Hungermärsche" gegen Ausbeutung und unsoziale Regierungspolitik durch. Seit 1932 begann die faschistische Bewegung unter O. Mosley ihre an das deutsche Vorbild angelehnten Aktionen in England. (27)

All das erklärt jedoch nicht die auffallende Zurückhaltung gegenüber den Provokationen des faschistischen Deutschlands! Als der erzkonservative N. Chamberlain 1937 als britischer Premier zu wirken begann, durfte man sicher sein, dass die duldende Politik gegenüber dem faschistischen Deutschland noch nachgiebiger gestaltet würde. Die Haltung Großbritanniens gegenüber Deutschlands brachte Lord Halifax im Auftrag der britischen Regierung bei einem Gespräch mit Hitler auf den Punkt, indem er erklärte, "dass der Führer nicht nur in Deutschland Großes geleistet habe, sondern dass er auch durch die Vernichtung des Kommunismus im eigenen Lande diesem den Weg nach Westeuropa versperrt habe und dass daher Deutschland als Bollwerk des Westens gegen den Bolschewismus angesehen werden könne" (28)

Das britische Weltreich hatte damals die Wahl zwischen den permanenten konkreten Angeboten der UdSSR ab 1933 für ein Kollektives europäisches Sicherheitssystem mit gegenseitigen Beistandsverpflichtungen gegen jedweden Aggressor (29) oder für eine Übereinkunft mit Hitler-Deutschland! Unter Chamberlain entschied sich jedoch Großbritannien dafür, die erkannte Aggressivität Deutschlands nach Osten gegen die UdSSR zu kanalisieren und damit von den Westmächten abzulenken! Versuchte man damit, sich selbst als potentieller Schiedsrichter zu positionieren für den Fall, dass Deutschland und die UdSSR in einem Krieg sich gegenseitig erheblich schwächten? - Die Position, die Lord Halifax artikulierte, blieb zunächst die Mehrheitsmeinung in

Es ist jedoch zu berücksichtigen, dass die britischen Regierungen mehr auf ihr Empire konzentriert blieben als auf den europäischen Kontinent!

27 Weltgeschichte wie Fußnote 26

28 Vgl. L. Besymenski o.a., S.96. Wer die eigenen Privilegien höherstellt als den ungeteilten Frieden und die Humanität, der konnte das "barbarische Projekt" (so E. Hobsbawm o.a.) des deutschen Faschismus höher stellen als eine den Frieden sichernde Koalition mit der UdSSR, ohne die Hitler-Deutschland nicht zu besiegen war!

29 E. Laboor, Dokumentation, Sechs Jahrzehnte Kampf um Frieden und Sicherheit in Europa, Berlin 1977, S.67 ff. Autorenkollektiv, Der Zweite Weltkrieg, Berlin/Köln 1985, S.21 ff

England. Das Mitglied des Unterhauses, Buxton, erklärte am 29.09.1939 dem deutschen Botschafter in London, Dirksen, die britische Bereitschaft, mit "Deutschland ein Abkommen über die Abgrenzung der Interessensphären" abzuschließen mit den Schwerpunkten: ..."Deutschland verspricht, sich nicht in die Angelegenheiten des britischen Empire einzumischen. Großbritannien verspricht, die deutschen Interessensphären in Ost- und Südosteuropa voll zu respektieren". 30)

Auf derselben Linie lag der Bericht von Baron de Ropp über britische Haltungen: "Es sei widersinnig, dass Deutschland und England wegen der Polen in einen Kampf auf Leben und Tod gerieten". In England "wünschten sich viele nicht den Untergang der ganzen europäischen Zivilisation, wobei Russland als Nutznießer mit intakten Waffen zurückbliebe" (31)

Minoritär wirkte jedoch eine gegensätzliche Position, deren Repräsentanten eine "Great-Alliance" mit der UdSSR gegen das ständige Vordringen Deutschlands und gegen dessen langfristige Infragestellen der britischen Weltmachtgeltung vorschlugen. Sprecher dieser Richtung war der spätere britische Premier W. Churchill, der auf eine "Verständigung mit Russland" setzte. (32) Wie alle anderen westlichen Politiker und Finanzherren stellte er sich gegen die Entprivatisierung der Wirtschaft, wie in der UdSSR nach 1917 geschehen.

Im Unterschied zu Chamberlain erkannte jedoch Churchill in der Politik der Friedlichen Koexistenz systemverschiedener Staaten, wie sie die UdSSR praktizierte eine Möglichkeit des Vorgehens gegen Hitlers Politik, wie er sie in seinem Buch "Mein Kampf" ankündigte. Ein großdeutsches Weltreich könnte für die britische Konzeption gefährlicher werden als die noch im Aufbau befindliche UdSSR. Eine von Deutschen oft ins Spiel gebrachte Machtteilung: Großbritannien als Seemacht mit Kolonien und Deutschland als große kontinentale Landmacht - schien Churchill nicht real. Insofern attackierte Churchill den britischen Premier, als dieser schon bei den Vorabsprachen zum Münchener Abkommen die deutsche Position immer deutlicher akzeptierte bis zur Amputation der ČSR. Eine gemeinsame Erklärung Großbritanniens, Frankreichs und der UdSSR hätte genügt, um Hitler in die

30 Vgl. L. Besymenski o.a., S.131 ff. Faschismus sei die bessere Alternative als der Bolschewismus: so bewerteten viele die damalige Lage: dazu E.Hobsbawm o.a., S.201

31 L. Besymenski o.a., S.132

32 Vgl. W. Churchill o. a., S.134/135

Schranken zu weisen! Man hätte die UdSSR, die wie Frankreich Garantiemacht der ČSR war, von solchen Verhandlungen niemals ausschließen dürfen! Die Verachtung der UdSSR, die im Verhalten Chamberlains zum Ausdruck kam, würde bei Stalin tiefe Spuren hinterlassen mit Folgen! (33) Wieder betonte Churchill die Große Allianz mit der UdSSR als Lösungsmöglichkeit für die anstehenden Probleme. Als das faschistische Deutschland mit dem Blitzkrieg gegen Polen vollendete Tatsachen schuf, notierte Churchill: "Niemand hätte sich ein Krieg leichter verhindern lassen als dieser". (34) Um wie vieles leichter wäre dann die Amputation der ČSR zu verhindern gewesen! Churchills konkreter Hinweis, wie die Amputation der ČSR und der Krieg gegen Polen zu verhindern war, lüftete noch nicht das Geheimnis, wie man Kriege vorbereitet. Jedoch verwies er unmissverständlich auf die reale Möglichkeit, ohne Krieg das NS-Regime von geplanten Aggressionen abzuhalten! Damit stimmte er mit den mehrfach dokumentierten Positionen der gemeinwirtschaftlich strukturierten UdSSR überein. Nicht nur praktisch-politisch wies er eine Lösung in dieser zugespitzten Situation, er verdeutlichte zugleich ein grundsätzliches und längerfristiges Problem, nämlich das von friedensbewahrenden Bündnissen

Die prinzipielle Frage der Jahre 1938/39 lautete: sollen und können Staaten mit verschiedenen Gesellschaftssystemen, wenn sie einen ungeteilten Frieden anstreben, miteinander kooperieren, um einen von beiden Seiten erkannten bzw. durch Ziele und Praktiken ausgewiesenen Aggressor an seinen Expansionen zu hindern? Oder: stellt man die zweifellos vorhandenen Differenzen bei wirtschaftlichen Besitz- und politischen Machtverhältnisse in den Vordergrund, was in der Konsequenz eine Übereinkunft zwischen den kapitalistischen Westmächten und dem ebenfalls privatwirtschaftlichen, faschistischen Deutschland bedeutete? Blieb ein ungeteilter Friede nicht ein so übergeordnetes kostbares Gut für alle Völker und damit für alle Regierungen - sofern sie Humanität vor skrupellose Machtpolitik stellten -, dass die Systemfrage nachzuordnen war?

33 Ebenda, S.122

34 Ebenda, S.10. Diese Position Churchills verdient auch heute noch besondere Beachtung, weil gegenwärtige militärische Interventionen von Nato-Staaten damit "begründet" werden, dass die Anti-Hitler-Koalition den Faschismus ebenfalls mittels Krieg ausschaltete!

Im friedlichen Wettstreit der Systeme lässt sich bekanntlich das langfristig Bessere ermitteln! Im Krieg droht der "gemeinsame Untergang der kämpfenden Klassen"! Das war 1938/39 die Frage mit großer strategischer Reichweite!

Welche strategische Perspektive bot Chamberlains Versuch, mit ständiger Nachgiebigkeit gegenüber dem faschistischen Deutschland und der geplanten Preisgabe der ČSR? Und danach Polens! Blieb außer Betracht - was Diplomaten und sonstigen Experten bekannt war -, dass Hitler ein germanisch dominiertes Weltreich anstrebte, was auch zu Lasten des britischen Imperiums gehen musste? Der von Deutschland am 25.11.1936 initiierte Anti-Komintern-Pakt (35) zunächst mit Japan und ab 1937 auch mit Einbeziehung Italiens (später gesellten sich weitere mit Deutschland befreundete Staaten hinzu einschließlich Tschiang Kaitscheks China) richtete sich bekanntlich nicht nur gegen die kommunistische Internationale! Der Anti-Komintern-Pakt mutierte bald zum Militär-Bündnis! Angesichts der bekannten Pläne Hitlers mussten sich auch die Westmächte bedroht sehen! Die Akteure, die Chamberlains Kurs stützten, realisierten eine verhängnisvolle Strategie! Rechnete man nicht mit den Menschenopfern und den Zerstörungen, die eine solche Politik zweifellos mit sich bringen musste?

Man bewertete es eher als ein Zugeständnis an Hitler denn als Vermittlungsversuch, als die britische Regierung Lord Runciman in die ČSR schickte. Seine Unterstützung der faschistischen Henlein-Partei und kaum Verständnis für die Probleme der Regierung der ČSR waren offensichtlich. Die deutschen Antifaschisten der ČSR brüskierte er. (36)

Deutliche Aufschlüsse über Chamberlains Politik boten sich, als er - statt auf neutralem Boden mit Hitler die Möglichkeiten auszuloten - zwei mal nach Deutschland reiste und in Berchtesgaden sowie danach in Bad Godesberg fast alles übernahm, was Hitler an Forderungen gegen die ČSR vorbrachte. Es war auffallend, dass der britische Premier es ablehnte, vor dem Vierertreffen noch einmal mit E. Daladier zu beraten - er wollte stur an seinen Vereinbarungen mit Hitler festhalten

35 Vgl. Sachwörterbuch der Geschichte, Berlin 1969, 1.Band, 8.79ff

36 L. Besymenski o. a., S.125 und S.191

während letzterer mit Mussolini das Taktieren auf der Vierer-Konferenz genau absprach. (37)

Das Ergebnis des Münchener Abkommens konnte dementsprechend kaum anders aussehen als den deutschen Forderungen gemäß! Die Mär, dass die deutsche Seite mehr durchzusetzen bestrebt war, als zu diesem Zeitpunkt möglich, hielt nicht lange.

Nach der Konferenz triumphierte Chamberlain: mit diesem Abkommen sei "der Friede gerettet" worden! Welchen Frieden meinte er? Am folgenden Tag vereinbarte er mit Hitler vertraglich, dass beide Völker "nie mehr Krieg gegeneinander führen".(38) Das verstanden viele als einen Freibrief für Deutschland, gegen andere Krieg zu führen, ohne dass Großbritannien dagegen einschreiten würde!

Vom 01. bis 10.10.1938 marschierten deutsche Truppen in die deutsch besiedelten Regionen der ČSR ein. Die ČSR verlor ein Viertel ihrer Einwohner, ein Fünftel ihres Territoriums mit reichen Bodenschätzen, einer entwickelten Industrie und einer qualifizierten Arbeiterschaft. Den gut ausgebauten Bunker-Gürtel an den Grenzgebirgen, der von einer höchst motivierten tschechischen Armee verteidigt worden wäre, erhielten die Deutschen quasi, als Geschenk! - In Kenntnis der schrecklichen Folgen lieferten die Westmächte ca. 400.000 deutsche Antifaschisten, davon etwa 80.000 höchst wehrhafte, dem Terror der Faschisten aus!

Das Versagen der Westmächte 1933 blieb ohne Konsequenzen! Wirtschaftsboykott und politische Isolierung hätten den NS-Staat, wie von Vertretern desselben bekundet, in erhebliche Nöte gebracht! Statt dessen nahm man an der Normalisierung der Beziehungen, auch ökonomischer, teil.

Der "Fall Grün" und die Instrumentalisierung der "5.Kolonne"

Lange vor dem Münchener Abkommen galt bei der NS-Führung die Zerschlagung der ČSR als beschlossene Sache. "Am 05.11.1937 hatte Deutschland sich endgültig entschlossen, von der ČSR Besitz zu er-

37 Vgl. Shirer o. a., S.363 ff und S.369 ff

38 Ebenda. Churchill ging in realistischer Einschätzung im Unterschied zu Chamberlain davon aus, dass es mit Hitler keinen Kompromiss geben könne: dazu E. Hobsbawm o.a., S.199

greifen". So erkannte das Internationale Militärtribunal in Nürnberg im Urteil gegen die Hauptkriegsverbrecher auf Grund vorliegender NS-Dokumente die Lage. (39) Monate vorher, am 30.01.1937, verkündete Hitler in einer Rede, dass nun "die Epoche der Überraschungen" vorbei sei. (40) Wie üblich täuschte er die Öffentlichkeit mit Friedensbekundungen über die geplante Expansion.

Am 21.04.1938 beriet Hitler mit General Keitel über den "Fall Grün", der die Einzelheiten der militärischen Aktion gegen "Grünland", die ČSR, regelte. Als Hitler diesen Plan unterzeichnete - am 30.05.1938 -, bekundete er seinen "unabänderlichen Entschluss, in absehbarer Zeit die ČSR durch eine militärische Aktion zu zerschlagen" (41) Das Zurückweichen, der Westmächte vor Konsequenzen gegen permanente Vertragsbrüche förderte bei der NS-Führung die Bereitschaft zu weiteren Vorstößen; dieses mal stand eine territoriale Erweiterung an mit dem Ziel, die Aufmarschbasis gegen den "Hauptfeind" die UdSSR, zu verbessern.

Der "Fall Grün" sah vor

1. die Stationierung von 36 deutschen Divisionen an der Grenze zur CSR als Drohkulisse gegen diese und ihre Verbündeten
2. einen Psycho-Krieg durch Presse und Rundfunk, um die Tschechen und ihre Freunde einzuschüchtern und
3. die Instrumentalisierung der "Sudetendeutschen Partei" (SdP) Konrad Henleins, bzw. der 5.Kolonne, für die Ziele des Plans, die Annexion des "Sudetenlandes", bzw. des deutsch besiedelten Gebiets der ČSR.

Am 31.08.1938 notierte Generalstabschef Jodel: "Die Aktion Grün wird ausgelöst durch einen Zwischenfall in der Tschechei, der Deutschland den Anlass zum Eingreifen gibt" (42)

Wer diesen Zwischenfall zu organisieren hatte, stand schon fest: Henleins Truppe, die SdP!

Seinem Führer hatte Henlein bereits 1937 vorgeschlagen, "den böhmisch-mährisch-, tschechisch-schlesischen Raum in das deutsche

39 dtv –Dokumente: Das Urteil von Nürnberg, München 1961, S.50

40 Vgl. Shirer o.a., S.290 ff

41 dtv -Dokumente o.a., S.52

42 Ebenda S.53. Zum "Fall Grün" vgl. auch L. Besymenski o.a., S.119. J. Heydecker o.a., S.207 ff

Reich einzugliedern!" Nun sollte er die Voraussetzungen dafür schaffen! Am 18.03. 1938 weilte Henlein und sein Stellvertreter Frank zum Befehlsempfang bei Hitler. Man vereinbarte, an die Regierung der ČSR unerfüllbare Forderungen zu stellen, um sie im Ausland als ständige Verweigerer "berechtigter Forderungen" bloß zu stellen und den politischen Druck auf sie zu erhöhen! (43)

Während die Goebbelsche Propaganda ständig vom "Terror der hussitisch - tschechischen Soldateska gegen die unterdrückten Sudetendeutschen" berichtete, wenn die Aktivisten der SdP die Staatsorgane der ČSR provozierten oder Volkshäuser deutscher Antifaschisten angriffen, war der politische Frontverlauf in der ČSR völlig anders, als von einer irreführenden Berliner Propaganda und dem Stab Henleins dargestellt, sowie von Hitler-Anhängern in der ČSR unkritisch nachgesagt.

Die Realität war nicht: hier angreifende Tschechen, dort überfallende Deutsche. Die Überbetonung des Nationalen als Konfliktursache vernebelte die wirkliche Frontstellung: die Erben der europäischen Aufklärung und des Humanismus (44) verteidigten eine funktionierende parlamentarische Demokratie gegen die Feinde des großen europäischen Fortschritts, der Überwindung des dogmatischen Mittelalters, mit dem Ziel einer faschistischen Diktatur, auch in Teilen der ČSR oder in dieser ganz!

Diese Tatsachen sollten der Öffentlichkeit keinesfalls bekannt gemacht werden; als "Nationalitätenkonflikt" mit den Schuldigen, den Tschechen, sollten die Ereignisse um den "Fall Grün" in die Geschichte eingehen! Die reale historische Dimension des (angeheizten) Konflikts, der keineswegs auf das Verhältnis Deutschland/ČSR zu begrenzen war, sollte im Dunkel der Geschichte verschwinden!

Warum ahnte oder wusste z. B. Churchill, wie der wirkliche, historisch geprägte Frontverlauf im speziellen Fall aussah und welche Schlussfolgerungen sich daraus ergaben? Gewiss: der epochale Ge-

43 Vgl. W. Röhr, Verschwiegene Tatsachen, in: Osteuropa im Wandel, Berlin 1999, S.222 ff

44 Vgl. E.Hobsbawm ö.a., S.186. Die Erben der Aufklärung mochten sich von einstigen Zielen etwas entfernt haben: der Westen, weil die Inhumanität der Produktionsverhältnisse im Kapitalismus auch die Politik und die Kultur beeinflussten; in der UdSSR, weil in einem relativ unterentwickeltem Land die objektiven und die subjektiven Voraussetzungen fehlten. Dennoch blieben beide "Erben der Aufklärung" im prinzipiellen Unterschied zu deren Feinden

gensatz Kapitalismus oder Sozialismus/Kommunismus blieb relevant. Jedoch das offensichtlich von den deutschen Faschisten geplante historische Rollback, mit dem Aufklärung und Humanismus aus der Erinnerung von Menschen und Völkern getilgt werden sollte, brachte eine neue politisch-geistige Front hervor: entschiedene Antifaschisten hier, Hitler-Anhänger bzw. Dulder dessen barbarischer Politik dort!

Die Feinde von Aufklärung und Humanismus realisierten ein völlig anderes Menschenbild: Du bist nichts dein Volk ist alles! Befehl und Unterordnung im "Führer"-Staat! Dem stand das Emanzipationsstreben der liberalen und sozialistischen/kommunistischen Repräsentanten des großen geistig-kulturellen Erbes auch der Französischen Revolution von 1789 mit Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit sowie Volkssouveränität gegenüber! Mochten auch Widerstände und andere Hemmnisse nur ein bisher eingeschränkte Zielrealisierung ermöglichen: im Plan blieb das Vermächtnis von Aufklärung und Humanismus erhalten; auch als Antriebskraft für alle praktisch-politischen Versuche, das Ideal ansatzweise in die Wirklichkeit zu bringen.

Das Faktum, dass es 1935/36 in einigen europäischen Staaten Volksfront-Kooperationen gab, in denen bürgerliche Akteure mit sozialdemokratischen und kommunistischen Kräften gegen die weitere Ausbreitung des Faschismus und dessen politische Überwindung wirkten zeigte, dass der Gegensatz Erben und Feinde von Aufklärung und Humanismus auf breiter Grundlage wirkte. (45) In Frankreich führte der Sozialist L. Blum eine Volksfront-Regierung an, in Spanien verteidigte eine Volksfront die Demokratie gegen den von Italien, Deutschland und dem Vatikan unterstützten Putschisten-General Franco. (46) Intellektuelle, Künstler und Politiker riefen in Paris auf, die Volksfront zu stärken. (47) Das hinderte die deutsche Dreieinigkeit von Finanzkapital, Generalität und NS-Führungsclique nicht daran, ihre Aggressionsplanungen fortzusetzen!

Die Euphorie der SdP-Anhänger in der CSR wuchs sprunghaft, als deutsche Truppen am 12.03.1938 in Österreich einmarschierten und am Tag danach "Großdeutschland" proklamiert wurde. Alle bürgerli-

45 Ebenda, S.190 ff

46 Ebenda, S.191 und 202 ff

47 Ebenda, S.191. J. Streisand o.a., S.406

chen Parteien und Verbände traten nun in die SdP ein! "Wir werden als nächste befreit!" scholl es überall. "Führer hol' uns heim ins Reich!" Uninteressant im speziellen Fall, dass Böhmen und Mähren nie zum Deutschen Reich gehörten! "Mit den Tschechen können wir nicht mehr zusammen leben!" - Die offenbar vorgestanzten Parolen hörte man in allen Teilen der weit auseinander liegenden Gebiete, in denen in der ČSR Deutsch gesprochen wurde! (48)

Bei den Kommunalwahlen 1938, bei denen aufgrund des Terrors der SdP-Leute in den Dörfern eine freie Wahl nicht mehr möglich war, erreichte die SdP fast 90% der Stimmen; in den Städten stimmten oft ca. 20% antifaschistisch. Viele Mitglieder der DSAP oder der KPC gingen in den Dörfern nicht zur Wahl, weil man ihnen Schlimmes androhte, sollten sie "gegen das Deutschtum und unseren Führer Henlein stimmen" (49)

Den Karlsbader Parteitag der SdP 1938 nahm Henlein zum Anlass, um unerfüllbare Forderungen zu stellen: "Die Unantastbarkeit der deutsch-besiedelten Regionen der CSR!" - "Nur deutsche Beamte im deutschen Gebiet!" - "Volle Freiheit des Bekenntnisses zum deutschen Volkstum und zur deutschen Weltanschauung!" - "Orientierung der Prager Politik an der Berlins!".

Das bedeutete: Abzug der Staatsorgane der ČSR aus dem "Sudetenland", Anerkennung der faschistischen Weltanschauung (zu der die Irrlehre von den "germanischen Herren" und den "slawischen Untermenschen" gehörte!); Verzicht auf Verpflichtungen aus bisherigen Bündnissen der ČSR, d. h. mit Frankreich und der UdSSR! (50)

Nach Plan "Grün" brachte der Sommer 1938 eine Bürgerkriegssituation: bewaffnete SdP-Aktivisten steigerten den Terror gegen Staatsorgane der ČSR und gegen die Antifaschisten. Der "Freiwillige Schutz-

48 Vgl. Seliger-Gemeinde, Weg - Leistung - Schicksal, Stuttgart 1972. L. Knorr, Gegen Hitler und Henlein, Köln 2008. Die anhaltende Fanatisierung der Hitler-Anhänger in der CSR war nur möglich, weil Goebbels die im Buch von G. LeBon "Psychologie der Massen" festgehaltenen Erkenntnisse in raffiniertester bzw. gewissenlosester Art anwendete, um infernalische Ziele zu erreichen.

49 Vgl. Dokumentation Kampf - Widerstand - Verfolgung, Stuttgart 1983
S.208/209

50 W. Röhr o.a., S.227 ff

dienst" der SdP ermordete 110 deutsche und tschechische Gegner der Hitler-Anhänger. Mehr als 2.000 Antifaschisten verschleppte man über die Grenze. Nach 1945 gab es nur etwa die Hälfte Überlebende!
(51)

Die Eskalation der Gewalt intensivierten die Henlein-Aktivisten bis zum Parteitag der NSDAP vom 05.bis 09.September 1938. Hitler versprach demonstrativ Hilfe und steigerte damit den blinden Fanatismus: Opfer wurden gebraucht, um Hitlers Forderungen zu untermauern!

Am 09.09.1938 begann der bewaffnete "Aufstand der Sudetendeutschen"! Die Regierung der ČSR verhängte am 13.09. das Standrecht! Der Aufstand wurde niedergeschlagen! Henlein floh mit der SdP-Führung über die Grenze. Viele, auch solche, die es nicht nötig hatten, flohen ebenfalls. Der Versuch, die ČSR von innen her "aufzurollen", war gescheitert. An der Grenze warteten nun ca. 30.000 "Freischärler". Viele davon, die als Soldaten oder als Beamte ihren Eid auf die Verfassung der ČSR geschworen hatten, legten nun den Eid auf Hitler ab! (52) Und überfielen in der Nacht in den Grenzdörfern wohnende Antifaschisten, plünderten und mordeten!

Vom "Fall Grün" blieb der 3.Teil nur halb erfüllt. Jedoch sah die NS-Führung alle Voraussetzungen gegeben, das "Sudetenland" einzufordern.

Die Sicherheitsorgane der ČSR erfüllten zunächst den Auftrag, sich zurückzuhalten. Den Hetzorgien der Goebbelschen Propaganda wollte man möglichst wenig Gelegenheit bieten, um die Irreführungen zu steigern. Es war der Widerstand der zivilen Antifaschisten, die nun allein auf weiter Flur der quantitativen Übermacht mit qualifizierten Gegenattacken gegenübertraten.

51 Ebenda. Die "Rote Wehr", ab 1936 "Republikanische Wehr" der DSAP (in der gleichwohl auch KPC-Mitglieder mitwirkten) blieb auf defensive Aufgaben konzentriert. Sie verteidigte jedoch Volkshäuser oder Umzüge der Linken höchst effektiv! In Teilen der Sozialistischen Jugend eignete man sich neueste japanische Kampfsportarten an, z.B. Jiu Jitsu, um als höchst aktive Minderheit auch mit beachtlichen Mehrheiten von SdP-Aktivisten, bezahlten Schlägern, fertig zu werden. Oft schlossen SdP-Kämpfer in Dörfern Antifa-Jugendheime ein, in denen Treffen stattfanden. Da halfen defensive Taktiken nicht! Fast immer zogen die Einkreiser den Kürzeren, weil sie mit ausgefeilten Taktiken der Antifa nicht fertig wurden. Aber: sie schworen Rache!

52 Ebenda. Vgl. auch Hitlers Plan und Henleins Partei von L. Knorr, Broschur, Frankfurt/M 2007

Das geschah jedoch bereits ab 1933, als man durch die vielen Emigranten die Infernalität des Faschismus an der Macht kennenlernte. Obwohl die Parteiführungen von DSAP und KPC oft im politischen Streit miteinander lagen, auch angesichts der realen Mehrheitsverhältnisse unter den Deutschen der CSR, funktionierte an der Basis die Aktionsgemeinschaft. Wollte man sich gegen die sich häufenden Angriffe der bewaffneten Gegner als Minorität behaupten, blieb nur die Möglichkeit, alle verfügbaren linken Kräfte zusammenzufassen!

Reaktive physische Gewalt ließ sich nicht ausschließen! Man versuchte jedoch, Unwissende - und das war die Mehrheit! - über die Ziele und Praktiken aufzuklären, wie sie Hitler in "Mein Kampf" beschrieb. Eine eigenartige Lage, wenn Antifaschisten die Anhänger Hitlers über dessen Planungen informierten! An Streitgesprächen fehlte es nicht, solange die Hysterie - etwa wie nach dem Einmarsch in Österreich - nicht alles Denken blockierte. (53)

Die politischen Kampfformen veränderten sich je nach Situation.

Der Weg zur Anti-Hitler-Koalition wird geöffnet

Die Regierung der UdSSR bzw. die Führung der KPdSU warnte am 10.03. 1939, "dass dieses große und gefährliche Spiel (der Westmächte, d.Verf.) mit einem Fiasko enden könne". (54) Man nahm diese Warnung (noch) nicht ernst! Andere Pläne standen im Vordergrund.

Am 15.03.1939 marschierten deutsche Truppen in die Rest-ČSR ein. Damit brach Hitler sein Wort, das er in München gab: Er werde nun keine weiteren territorialen Forderungen stellen. (55) Chamberlain reagierte konsterniert; doch es war die Folge seiner eigenen Politik! Die Okkupanten begannen mit der "Germanisierung" der Rest-ČSR. Henleins Plan sah: „1. die Tschechen haben kein Recht auf einen eigenen Staat; 2. das tschechische Volk darf nicht als selbständige ethnische Gruppe weiterbestehen. (56) Die Slowakei existierte nun als von Deutschland abhängiger Staat.

53 Vgl. L. Knorr, Antifaschistischer Widerstand in Westböhmen, Frankfurt/M 2005, S.9 ff.

54 Autorenkollektiv o.a., S.42. W. Churchill o.a.,S.133

55 dtv-Dokumente o.a., S.53/54. Shirer o. a., 417

56 Besymenski o.a., S.228

Die folgenden Verhandlungen der Westmächte mit der UdSSR befriedigten die Sicherheitsbedürfnisse der UdSSR nicht. Nach wie vor trachteten die Westmächte vor allem Großbritannien, die UdSSR gegen Deutschland auszuspielen. (57) Das war der Grund, warum die UdSSR am 21.08.1939 mit Deutschland einen Nichtangriffspakt abschloss. (58)

Dieser stiftete viel Verwirrung: auf beiden Seiten! Churchill äußerte jedoch viel Verständnis für die sowjetische Position in diesem Fall: er hatte schon vorher kritisiert, dass die britische Politik Stalin nötigte, sich andere Verhandlungspartner zu suchen. (59)

Der deutsche Überfall auf Polen folgte am 01.09.1939; damit begann der Zweite Weltkrieg. (60) Die militärische Zerschlagung dieses Staates genügte den Aggressoren noch nicht! Der vom Rassenwahn bestimmte "Generalplan Ost" leitete die geplante Ausrottung des "Slawentums" ein: Millionen Polen wollte man umsiedeln, Millionen vernichten! Hand in Hand damit betrieb man die "Endlösung der Judenfrage". (61)

Die Westmächte erklärten Deutschland den Krieg, als es Polen überfiel. Es blieb jedoch bei der Erklärung: es folgte kein Krieg! Eine weitere Ermutigung für die deutschen Aggressoren!

1940 bekriegte und okkupierte das faschistische Deutschland zunächst Dänemark und Norwegen; die "Gegenküste" Norwegens blieb für die deutsche Seekriegsführung "gegen England" von wesentlicher Bedeutung! Danach folgten die Angriffe auf das neutrale Belgien und Luxemburg sowie Holland und dann gegen Frankreich. Nun häuften sich auch Luftangriffe auf Großbritannien. (62) Die Folgen des ständigen Zurückweichens vor den laufend gesteigerten Attacken des NS-Staates bekamen nun auch die Westmächte und Skandinavien zu spüren! Der politische Basisdruck auf die Regierung in London wuchs;

57 Shirer/o.a., S.445 ff. W.Churchill o.a., S.138

58 Shirer o.a., 480 ff und S.479 ff. Autorenkollektiv o.a., S.45.

Der Nichtangriffspakt der UdSSR mit Deutschland sollte einen Zweifrontenkrieg verhindern: Japanische Truppen drangen 1937 und 1938 in Ost-Sibirien auf sowjetisches Gebiet vor, offenbar im Zusammenhang mit dem Anti-Komintern-Pakt. Die Rote Armee schlug sie zurück; aber das Risiko blieb. Vgl. auch Besymenski o.a., S.135 ff

59 Vgl. W. Churchill o.a., S.122 ff und S.139

60 Vgl. Shirer o.a., S.616 ff, J. Streisand o.a., S.416 ff

61 Vgl. Besymenski o. a., S.224 ff

62 Vgl. Shirer o.a., S.616 ff, S.652 ff und S.692 ff

ebenfalls die Sympathien für die die UdSSR, deren Regierung von Anfang an kompromisslos gegen das faschistische Deutschland auftrat.

Der deutsche Angriff auf Jugoslawien begann am 04.04.1941; vor allem gegen die Serben praktizierten die Okkupanten schrecklichen Terror. Von Bulgarien aus überfielen die deutsch-faschistischen Truppen auch Griechenland. (63) Damit vervollständigte die deutsche Führung nicht nur ihr Aufmarschgebiet gegen die UdSSR; die Ausgangslage zum bislang britisch dominierten Mittelmeer schränkte auch die Handlungsmöglichkeiten der britischen Seestreitkräfte ein.

Mit einem Vertragsbruch verbunden begann am 22.06.1941 der Überfall deutscher Truppen auf die UdSSR. Er setzte die gewaltigste Truppenbewegung auf breitester Front in Gang. Seit Napoleons Feldzug 1812 gegen das zaristische Russland mit ca. 600.000 Soldaten gab es eine derartige Angriffskapazität nicht mehr! Mit ca. 3 Millionen Soldaten in 190 Divisionen, ca. 4.000 Panzern, ca. 5.000 Flugzeugen und mehr als 50.000 Geschützen begann diese Attacke: 70% der deutschen Streitkräfte konzentrierte die deutsche Führung auf ihren „Ostfeldzug“ (64)

“Für uns Deutsche kommt es nun darauf an, das Russentum derart zu schwächen, das es nicht mehr in der Lage ist, den deutschen Führungsanspruch im europäischen Raum zu gefährden“, hieß es im Generalplan Ost, (65) die „Zerschlagung des Moskowitertums“ blieb das erklärte Ziel. Deshalb sollten deutsche Truppen bis zur Linie Archangelsk im Norden und Astrachan im Süden an der Wolgamündung vorstoßen und unbarmherzig gegen die - völlig überraschte- Rote Armee vorgehen.

Die von Hitler kreierte "Technik der Entvölkerung" (66) zielte auf die Vernichtung ,von ca. 30 Millionen “Slawen und Juden“! Mit äußerster Brutalität walteten deutsche Truppen nicht nur an der Front, sondern auch im Hinterland: keineswegs nur gegen Partisanen!

63 Ebenda, S.749 ff

64 Vgl. Besymenski o.a., S.248. Shirer o.a., S.756. J.Streisand o.a. S.418

65 Vgl. Besymenski o.a. S.231

66 Vgl. J.Heydecker o.a. "Wir müssen eine Technik der Entvölkerung schaffen", erklärte Hitler, "so werde ich Ihnen sagen, daß ich die Vernichtung ganzer rassischer Einheiten im Auge habe... ich sehe darin, grob ausgedrückt, meine Aufgabe... so habe ich natürlich das Recht, Millionen von Menschen niederer Rasse zu vernichten.." S.321

"Ausrotten, was sich gegen uns stellt!" gab Hitler den Oberbefehlshabern der Wehrmacht am 16.07.1941 als Weisung! (67) Sein Operationschef, General Heusinger, mit dem SS-General Bach-Zelewski für die Partisanenbekämpfung verantwortlich, präsentierte völkerrechtswidrige "Richtlinien für die Jagdkommandos" mit dem Befehl, „ungebetene Zeugen zu erschießen“. (68) Keine Grausamkeit war zu groß, um sie nicht zu praktizieren! "Die Bildung einer militärischen Macht westlich des Urals darf nie wieder in Frage kommen" darauf legte man die Spitzengeneralität fest. (69) Außer "Lebensraum für das deutsche Volk" und deutsche Herrschaft bis zum Ural blieben das Öl von Baku am Kaspischen Meer und die "Kornkammer Ukraine" Eroberungsziele und geplante Beute des Ostfeldzugs!

Im Mai 1940 avancierte W. Churchill zum britischen Premier. Die Pleite der vom Antikommunismus und von pro-faschistischer Politik Chamberlain sowie der ihn stützenden Kräfte war offenkundig. Was an politischem und an territorialem Terrain verloren war, konnte man zunächst nicht gutmachen. Jedoch schlossen die UdSSR und Großbritannien am 12.07.1941 ein Abkommen über gegenseitige Hilfeleistungen. (70)

Damit begann die von Churchill bereits 1938 geforderte "Great-Alliance". Sie entsprach den Vorschlägen und Plänen der UdSSR seit 1933! Der neue britische Premier erklärte, der deutsche Krieg gegen die UdSSR lenke deutsche Luftangriffe contra England ab und vermindere drastisch die Invasionsgefahr; die Kooperation mit der UdSSR brachte also Nutzen. (71)

Am 24.06.1942 bekundete auch US-Präsident Roosevelt die Bereitschaft, der UdSSR im Kampf gegen die deutsch -faschistische

67 Zitiert nach Der Nürnberger Prozeß, Bd.XXXVIII, S,87

68 Dokument im Besitz des Verfassers. Vgl. auch Ch.R.Allen, Heusinger of the Fourth Reich, New York 1963. Der erwiesene Kriegsverbrecher und unmittelbar am Massensterben beteiligte General avancierte 1957 Zum Generalinspekteur der Bundeswehr, d.h. zum höchsten Offizier der BRD; ab 1961 Vorsitzender des Militärausschusses der Nato. 1964 nach dem "Generalsprozeß" in der BRD seiner Ämter enthoben. Der Begriff "Vorwärtsverteidigung" als Umschreibung für Angriff in der Nato geht auf Heusinger zurück!

69 dtv-Dokumente o.a., S.79

70 Vgl. W. Churchill o.a., S.415. D. Issraelian, Die Anti-Hitler-Koalition, Moskau 1975

71 Vgl. W. Churchill o.a.,

Aggressivität zu helfen. (72) Bekanntlich griffen am 07.12.1941 japanische Flugzeuge die US-Flotte in Pearl Harbor an, womit auch die USA in den Zweiten Weltkrieg verwickelt waren. Eine Festigung der Anti-Hitler-Koalition war die Folge. Ihr schlossen sich weitere Staaten an.

Bei den folgenden verlustreichen Kämpfen trug die UdSSR die Hauptlast des Kampfes gegen den deutschen Faschismus und dessen Truppen. Die UdSSR steigerte ihre Praxis der (von Dimitroff ausgearbeiteten) Parole gemäß: Einheitsfront – Volksfront – Nationale Front!

Die versprochene "Zweite Front im Westen" (73) ab 06.06.1944 erfolgte jedoch erst, nachdem die deutsche Niederlage in Stalingrad und im Kursker Bogen die Wende im Zweiten Weltkrieg brachte und die Rote Armee mit wuchtigen Angriffen nach Westen vorstieß bis zum Land des Aggressors.

Gleichwohl: die Operation "Overlord", wie die alliierten Angriffe im Westen bezeichnet wurden, blieben Teil der militärischen Anstrengungen der Anti-Hitler-Koalition, die den Aggressor besiegte. Am 08./09.Mai 1945 erfolgte die totale Kapitulation Deutschlands.

55 Millionen Tote, unermessliches Leid und unübersehbare Zerstörungen geschaffener Werte wären den europäischen Völkern und anderen am Krieg beteiligten Staaten erspart geblieben, wenn man die Vorschläge der UdSSR für ein kollektives europäisches Sicherheitssystem ab 1933 realisiert oder die Anti-Hitler-Koalition viel früher konstituiert hätte: also vor dem Münchener Abkommen, vor Beginn des Zweiten Weltkriegs und vor dem damit verbundenen Aufwand an allen Fronten! Der Antikommunismus, der diese „Great-Alliance“, die Anti-Hitler-Koalition, zunächst verhinderte, brachte viel vermeidbares Elend!

Die Erben von Aufklärung und Humanismus konnten viel früher zusammenfinden im Kampf gegen die Feinde des großen europäischen Erbes! Sehr spät, aber nicht zu spät, zog man richtige Konsequenzen aus Faschismus und Krieg! Es ist auch eine Lehre für unsere Zeit! *

72 Vgl. Weltgeschichte o.a., Bd.2, S.452

73 Vgl. W. Churchill o.a., S.706 ff